

Oberstdorf nach Meran

Fernwanderweg E 5

Eine abwechslungsreiche Tour...

Eine großartige und sehr interessante Route!
So steht es in der Beschreibung von der Alpenschule Oberstdorf.
Wir haben Regen und Schnee gehabt, dabei haben wir fast nichts gesehen.
Der Sommer meinte es nicht so gut mit uns aber...

Wir sind über die blühenden Bergwiesen des Allgäus, über die Lechtaler Berge zu den Ötztalern und nach Südtirol gewandert. Wir sollten unvergessliche Landschaftsbilder, vom Kalkgestein bis hin zum Gneis und glitzernde Gletscher sehen, dennoch war nichts und wieder nichts davon zu sehen. Als wir am Nachmittag in Meran angekommen waren, durchfloss uns ein erhabenes Gefühl „in einer Woche die Alpen überquert zu haben“. Trotz den Wetterumständen, wie der Kälte hatte sich Zufriedenheit bei uns breit machen können und wir hatten augenblicklich die Wärme und die angenehme südländische Atmosphäre genießen können.

Aber um ins Detail zu gehen, es verlief so:

1. Tag: Samstag - Gehzeit ca. 3 Std. - H- 870 m
Spielmannsau 1002 m - Kemptner Hütte 1844 m

Wir trafen uns in der Bergschule. Ich war die Erste und konnte es kaum abwarten, dass Ich alleine zum ersten Mal auf einer Bergtour bin. Schon in die Nacht zuvor konnte ich kaum schlafen, wegen der Aufregung. Der Regen hat seit zwei Tagen während ich in Oberstdorf war, nicht für einen Moment aufgehört. Sodass ich verzweifelt war. Meine Schuhe waren schon durchgenässt - aber nun es sollte losgehen. Nach und nach trafen alle ein, wir wogen unsere beladenen Rucksäcke und kamen zum ersten Mal in Gespräche. Am Mittag ging es mit dem Kleinbus nach Spielmannsau, 1002 m. Dort angekommen sind wir mit voller Ausrüstung los gegangen. Im strömenden Regen und durch Matsch und Schneereste sind wir bei der Kemptner Hütte in 1844 m. angekommen. Wir waren alle durchgenässt. Unsere Sachen sollten wir im Trockenraum aufhängen - aber das die trocken werden hatte ich schon damals nicht geglaubt. Nach der Zimmeraufteilung haben wir uns in der Gaststube getroffen und kennengelernt. Wie es sich rausstellte waren verschiedenen Menschen dabei von Anfang dreißig bis Mitte sechzig. Wir waren sechs Frauen und elf Männer von einfachen Arbeitern bis zu Unternehmern mit einigen die mehr oder weniger Bergerfahrung mitbrachten. Sehr nett und freundlich haben wir dann den Abend verbracht. Um Zehn war aber Schluss mit lustig – Hüttenruhe.

2. Tag: Sonntag -Gehzeit ca. 6 Std. - H- 940 m U- 870 m
Kemptner Hütte 1844 m - Memminger Hütte 2242 m

Nach einer unruhigen Nacht, schon waren wir schon vor sechs auf den Beinen. In der Gaststube waren schon Leute dabei Sachen aufzuhängen, weil wie schon vermutet unten im Trockenraum nichts trockener geworden war. Nach reichhaltigem Frühstück mit Kaffee, Brot, Käse, Wurst und Marmelade hatten wir schon unruhig auf unsere Bergführer gewartet. Im Neuschnee hatten wir Bilder geschossen und uns bei Laune gehalten. Mit einem kurzen

Anstieg zum Mädelejoch, 1974 m, haben wir die Grenze zu Österreich überschritten. Der erste Abstieg der Tour führte uns durch das Höhenbachtal. Vorbei an wunderschönen Wasserfällen nach Holzgau, 1100 m - wie schon gesagt im Regen. Nach kurzer Pause im Gasthof in Holzgau, wo wir uns ein bisschen erwärmen konnten, sind wir mit dem Kleinbus nach Madau, 1454 m. gefahren und hatten anschließend den Aufstieg ohne Rucksack zur Memminger Hütte, 2242 m. begonnen. Im extremen Matsch und Schnee sind wir den Steinböcken so nah gekommen, wie nie zuvor – es war unglaublich und fast schon einwenig unwirklich. Außer uns war niemand unterwegs. Ferner hatten wir dort unsere ersten Begegnungen mit Lawinen gehabt - das war schon ein Erlebnis Wert. Als wir an der Memminger Hütte angekommen waren, waren wir glücklich und nicht mal so nass wie an dem Tag zuvor, weil der Regen sich zu Schnee wandelte. Doch von atemberaubenden Aussichten war leider nichts zu sehen. Wir hatten unser Materatzenlager so belegt, dass jeder genug platz für sich hatte. Den Abend hatten wir immer gemeinsam in der Gaststube verbracht. Diesmal mit einem unterhaltsamen Kartenspiel „Mäxchen“ wobei wir genug Spaß hatten.

3. Tag: Montag - Gehzeit ca. 6 – 7 Std. - H- 420 m U- 1890 m
Memminger Hütte 2242 m - Zams

Nach einer noch unruhigeren Nacht und gutem Bergsteiger Frühstück sind wir im kniehohen Schnee vorbei an der Seewiessee, einen Steig zur Seescharte, 2599 m. hoch gewandert. Gewaltig und atemberaubend sollte der Blick zurück in die Allgäuer Berge, auf das vor uns liegende Lochbachtal und Zammer Loch sein. Wir hatten nur Nebel und Schnee gesehen. Die unberührte und wildromantische Natur begleitete uns im meisten sinne des Wortes uns bis nach Zams im Inntal. Wir waren im schönen Jägerhof-Hotel angekommen und haben dort übernachtet. Die Freude über die erste warme Dusche nach Tagen war Unglaublich. Da die hinter uns liegenden Hütten nur mit Solarbatterien ausgerüstet waren und leider durch den Schnee kein Warmwasser hatten. Der Grillabend war nett und wie immer lustig gewesen. Morgen sollte ein anstrengender Tag vor uns liegen also sind wir zeitlich zu Bett gegangen.

4. Tag: Dienstag - Gehzeit ca. 7 Std -. H -1020 m - U-1230 m
Zams - Braunschweiger Hütte 2760 m

Nach reichhaltigen Frühstücksbuffet und in trockenen Schuhen sind wir frühzeitig mit der Venetbahn auf dem Krahberg, 2208 m. angekommen. Weiter über Gogelsalpe, 2017 m, Galflunalpe, 1960 m, nach Wenns im Pitztal, 980 m gewandert.

Unterwegs bei der Galflunalpe hatten wir Rast gemacht und hatten einen riesigen Kaiserschmarrn mit Preiselbeeren gegessen. Am Nachmittag sind wir dann, mit dem Bus nach Mittelberg, 1734 m gebracht worden. Die Gletscherwelt hat uns immer mehr Nebel gegeben. Wir hatten unseren Aufstieg ohne Rucksack zur Braunschweiger Hütte, 2760 m angefangen. Mit Schneefall, zunehmenden Nebel und in Abständen von fünfundzwanzig Metern sind wir über die frisch abgegangen Schneebrettern hochgestiegen.

Wie Felix, unser Bergführer sagte – „... das Gummi hält...“ – also mit der ganze Sohle auftreten und hoch. Als wir in der Hütte angekommen waren, waren alle Fix und Fertig – zwar hatte ich von der bezaubernden Bergwelt heute immer noch nichts gesehen, doch es sollte nur besser werden. In der Hütte die Zurzeit im Umbau war und wie man nachts feststellte keine Heizung hatte, hatten wir unser Materatzenlager bezogen. Im einzigem warmen Ort, dass heißt in der Gaststube hatten wir super schön gegessen: Suppe ,Schnitzel mit Kartoffelsalat und wie immer auch einen Nachtsch. Nach der Verabschiedung von

unserem Bergführer Felix, der uns leider verlassen musste hatten wir einen neuen in Empfang genommen (Tom) und gemeinsam hatten wir noch einen sehr netten Abend verbracht.

5. Tag: Mittwoch - Gehzeit ca. 7 Std.- H-850 m U-1000 m
Braunschweiger Hütte 2760 m – Martin-Busch Hütte 2501 m

Durchgefroren mit Mützen und Handschuhen, unter drei decken waren wir aufgewacht. Die Nacht war sehr Kalt. Draußen aus dem zugefrorenen Fenster konnte man zum ersten Mal während unsere Reise Berge sehen. Es war so schön. Nach kurzem Frühstück waren wir im knietiefen Schnee zum Rettenbach Joch, 2990 m aufgebrochen. Von hier hatten wir noch einmal einen großartigen Blick über die Gletscherregion der Wildspitze. Weiter waren wir über dem Panoramaweg /Alten E-5/ über die Löple Alm und Geislachalm nach Bodenegg gewandert, der uns immer wieder traumhafte Ausblicke auf die Stubai- und östl. Ötztaler Berge geschenkt hatte. Es schien die Sonne. Am frühen Nachmittag hatten wir Vent erreicht. Nach einer gemütlichen Brotzeit stiegen wir ohne Rucksack zur Martin-Busch-Hütte, 2501 m, auf. Da konnten wir zum ersten Mal so richtig für sich alleine Wandern. Abends hatten wir zu viert schöne Bettenlager bezogen und einen wunderbaren Sonnenuntergang erlebt. Anschließend hatten wir telefonisch das WM Fußballspiel in Südafrika verfolgt doch mit dem Wirt war nicht zu spaßen und pünktlich um zehn war Hüttenruhe eingekehrt.

6. Tag: Donnerstag -Gehzeit ca. 4 – 5 Std. – H -500 m U- 1200 m
Mit Similaunbesteigung + 4 Std. und 1200 Hm
Martin-Busch Hütte 2501 m – Similaun Hütte 3019 m – Meran

Ich gehörte zu den wenigen Besteigern vom Similaungipfel. Sechs Andere und ich hatten vor paar Tagen entschieden, als Entschädigung für das schlechte Wetter den Similaun 3600 m noch zu bezwingen. Unser Tag hatte demnach eine Stunde eher angefangen als der von dem Rest der Gruppe. Pünktlich um sechs hatten wir gestartet. Über ein kurzes Stück Gletscher erreichten wir die Similaun- Hütte, 3019 m., die unterhalb des Fundortes des Ötzi liegt. Dort hatten wir unseren zweiten Bergführer getroffen, den Kilian der uns sicher gemeinsam mit Tom zum Gipfel führen sollte. Nach kurzer Belehrung und dem Anlegen von den Sitzgurten hatten wir in zwei Seilmannschaften uns auf den Weg gemacht. Der Aufstieg war nicht schwer, sondern nur sehr anstrengend. Im knietiefen Schnee hatten wir uns am Kreuz wieder getroffen - Es war nicht nur für mich ein unglaubliches Erlebnis. Nach dem Gipfelschluck von Karl-Heinz und mir, waren wir auf einer anderen Tour wieder heile zur Hütte gelangt. Dort hatten wir eine ausgiebige Rast mit Spaghetti und Apfelstrudel eingelegt und waren danach weiter steil nach unten ins Schnalstal abgestiegen. Anschließend ging es mit dem Bus nach Meran. Wir hatten leider keine Zeit mehr Meran anzuschauen, weil wir gleich Abendessen sollten und der Abschied folgte. Später erfuhren wir, dass der Rest der Gruppe auch nicht viel mehr Zeit gehabt hatte, da sie unterwegs auf der Suche nach Ötzi fest im Schnee hängen geblieben waren. Desto trotz hatten wir uns alle gefreut wieder zusammen zu sein und hatten Abschied im garten des Hotels Steiner mit Käse, Brot und reichlichem Wein bis tief in die Nacht genommen.

7. Tag: Freitag
Meran – Oberstdorf

Nach dem Frühstück in Meran um sieben mussten wir unsere Heimreise starten. Dabei fuhren wir durch das schöne Vinschgau, über den Reschenpass, Fernpass und den Gaichtpass zurück nach Oberstdorf. Der Abschied dann fiel vielen nicht so leicht.

Wir waren in der letzten Woche durch dick gegangen. Wir haben neue Leute kennengelernt
und viel Neues erlebt.

Wir haben viel neue Erfahrung gesammelt und ich denke, dass viele von uns die reise nie
vergessen werden. Nach dem kurzen und schmerzlichen Abschied ist jeder wieder seine
eigenen Wege gegangen.

Manche hatten gleich die Heimreise genommen, manche waren noch in Oberstdorf geblieben.

Ich hatte bei schönsten Sonnenschein einen wunderschönen Spaziergang Richtung Rubi
gemacht und alles was geschehen war noch einmal vor den Augen laufen gelassen. Abends
nach dem Kauf von neuen Bergschuhen hatte ich meinen Zug nach Norddeutschland
genommen und hatte viel nachgedacht...

Danke an alle Leute, die mit mir dabei gewesen waren und Mut denen die, die
Alpenüberquerung noch vor sich haben.

Ich habe sehr viel gelernt und kennengelernt und eins weiß ich, dass man auf bestimmte
Ausrüstung nicht verzichten sollte.

Besondern Dank an unsere Bergführer Felix, Marco und Tom